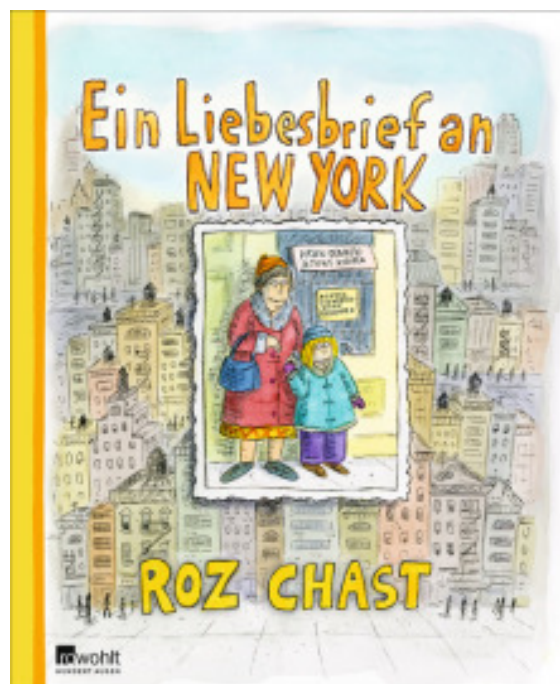


Leseprobe aus:

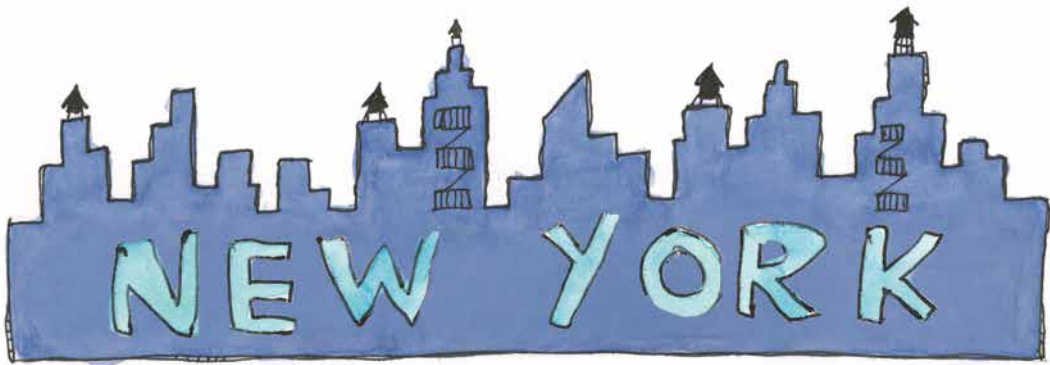
**Roz Chast**

## **Ein Liebesbrief an New York**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf [rowohlt.de](http://rowohlt.de).

Ein Liebesbrief an



Roz Chast

Aus dem Englischen von Marcus Gärtner

Deutsches Lettering von Tex Rubinowitz

Rowohlt Hundert Augen

Die Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel  
«Going into Town» bei Bloomsbury, USA.

Deutsche Erstausgabe

1. Auflage Mai 2018

Copyright © 2018 by Rowohlt Verlag GmbH,  
Reinbek bei Hamburg

«Going into Town» Copyright © 2017 by Roz Chast

Lithographie Susanne Kreher

Herstellung Daniel Sauthoff

Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany

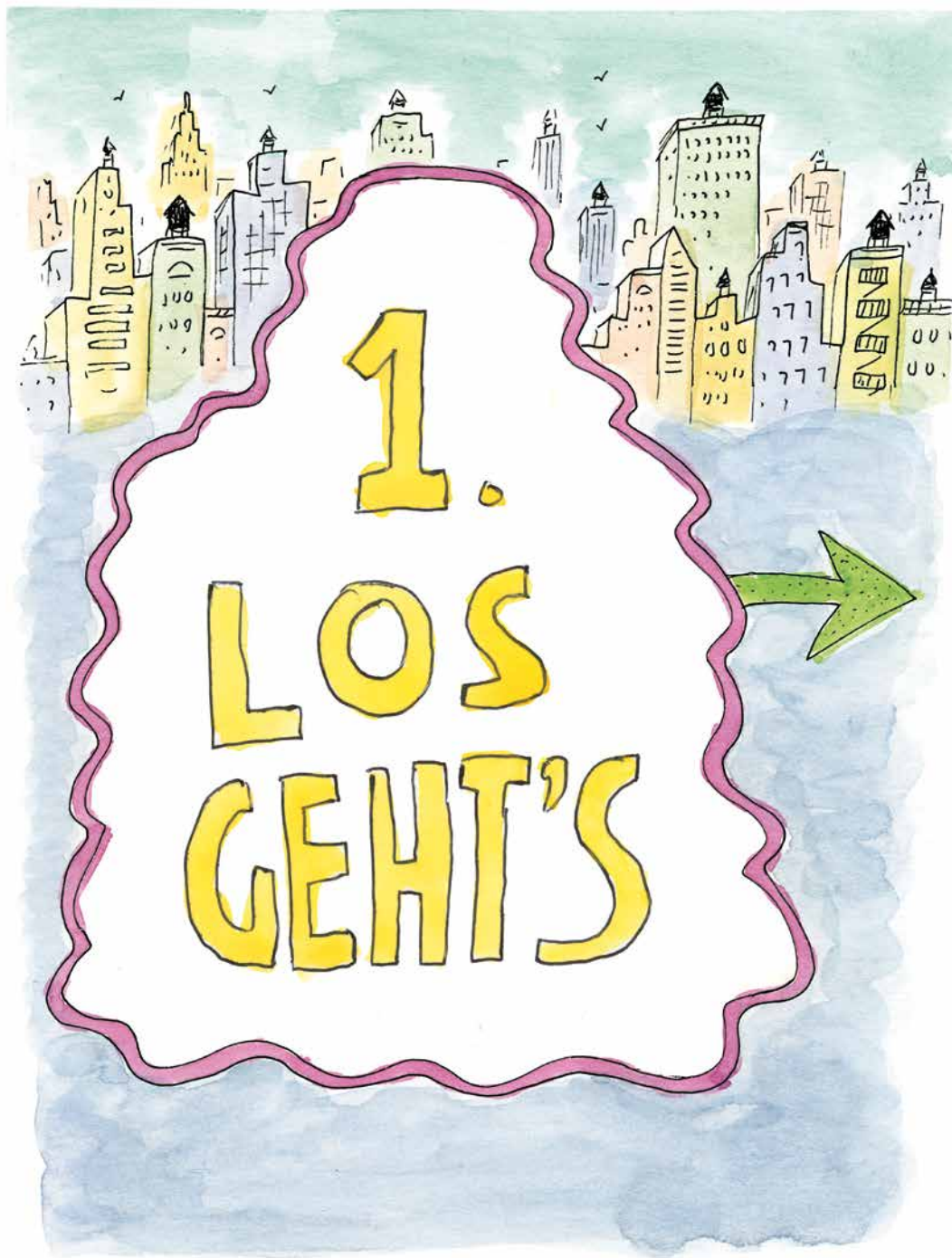
ISBN 978 3 498 00945 8

# INHALTSVERZEICHNIS:

1. Los geht's	7
2. Manhattan. Die Grundlagen	27
3. Zu Fuß unterwegs	43
4. Die Subway	75
5. Was man so unternehmen kann	91
6. Flora und Fauna	115
7. Essen	135
8. Apartments	151
9. Zum Schluss	163











Dies ist kein "ultimativer Manhattan-Führer".  
Über die Freiheitsstatue finden Sie hier  
beispielsweise kein Wort. Warum nicht?  
Weil ich da selbst noch nie gewesen bin.  
Ich würde sie gerne mal besichtigen. Irgendwann  
mal, nur heute gerade nicht. Bitte,  
ich möchte sie heute nicht besichtigen müssen.

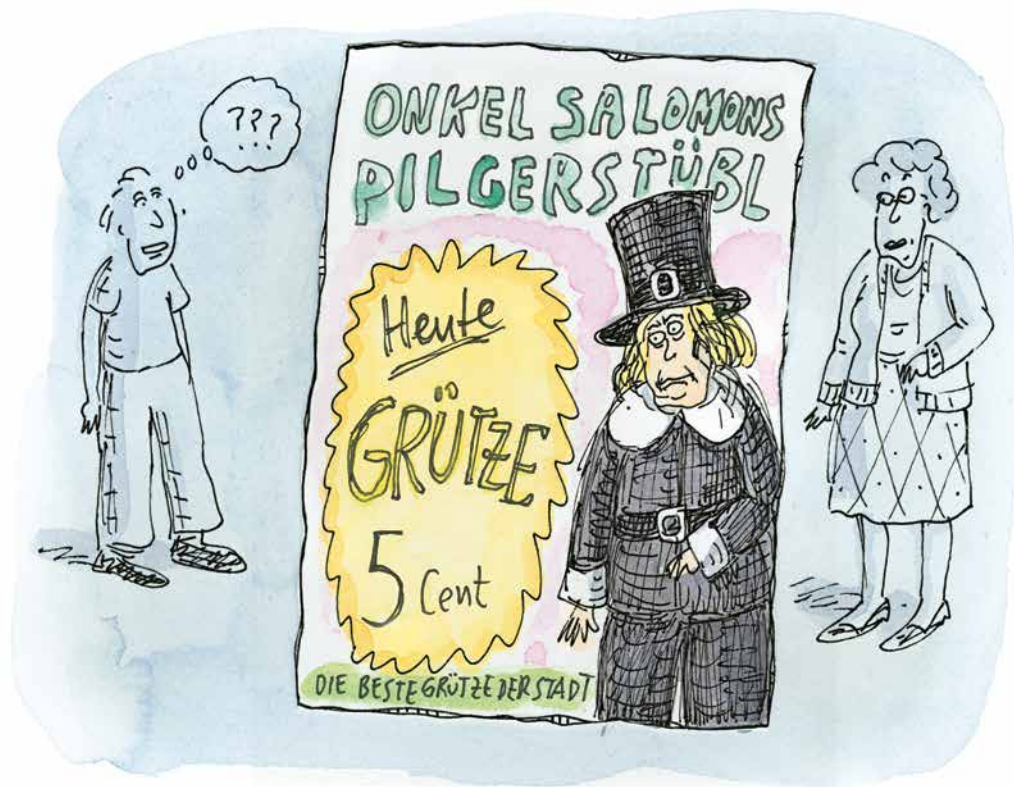




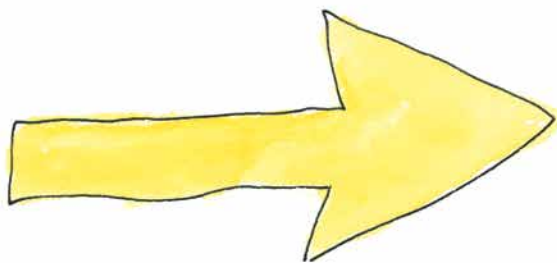
Dies ist definitiv keiner von diesen  
"Insider-Guides", die über hippe Clubs,  
schicke Restaurants, angesagte Viertel,  
coole Gyms oder Shops informieren,  
in denen Top styler Designerschuhe  
kaufen.



Es ist aber auch kein Geschichtsbuch.  
Erwarten Sie also keine tollen Storys  
von der Art, dass Sie etwa tausend Fuß  
unter der Grand Central Station ein  
altes Restaurant aus der Kolonialzeit  
gefunden haben, komplett mit  
Speisekarte, der Wahnsinn.

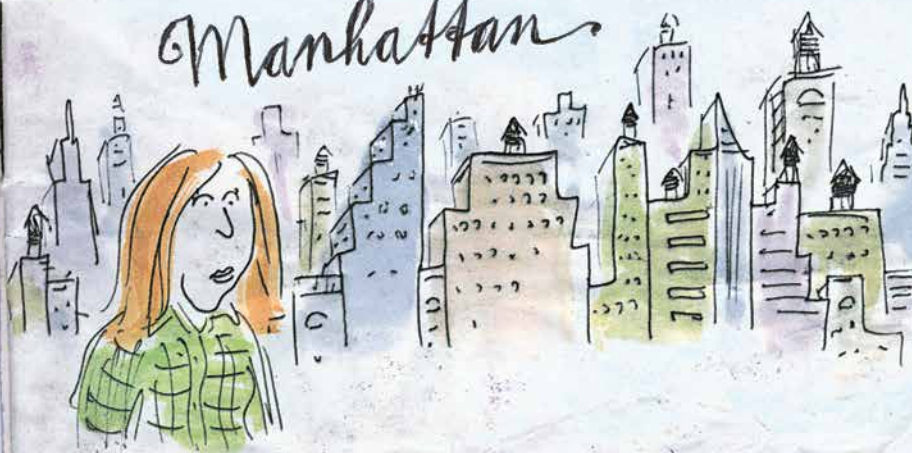


Angefangen hat alles mit einem kleinen Heft, das ich für meine Tochter gezeichnet habe, als sie ihr Zuhause vor den Toren der Stadt verließ, um in Manhattan aufs College zu gehen.



# NINAS NEW - YORK BASIS GUIDE

MIT EINEM SCHWERPUNKT AUF  
*Manhattan*





## ABER ZUERST EIN PAAR INFOS:

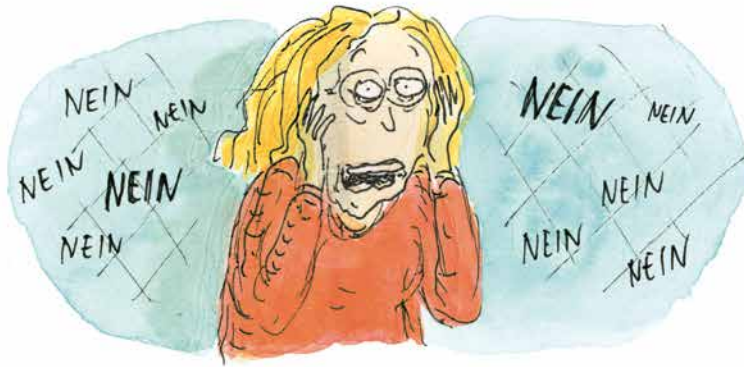
Als unser Sohn fast drei und ich schon wieder schwanger war, zogen mein Mann und ich mit dem Kleinen aus Brooklyn in einen netten kleinen Ort im Grünen, circa eine Stunde nördlich von Manhattan. Für den Sprung ins kalte Wasser gab es 5 gute Gründe:

- ① 1990 erreichte die Crackepidemie ihren Gipfel. Die Kriminalität, die Glasröhrchen auf der Straße – es reichte uns.



② Auf dem Land gab es phantastische öffentliche Schulen, kostenlos.

③ Meine Eltern wohnten in Brooklyn.  
Für andere Leute wäre das ein Plus,  
aber meine Gefühle waren "gemischt".



④ Manchmal muss man eben aus seinem Heimatort wegziehen. Ich nahm Brooklyn einfach anders wahr als Leute aus Wisconsin oder von sonst wo. Hinter jedem Hipster-Bioladen sah ich den Geist des traurigen, dunklen, muffligen Eckladens aus meinen Kindertagen. Das war nichts für mich.

⑤ Der Hauptgrund aber war, dass wir uns einfach keine passende Wohnung leisten konnten. Das Haus mit 4 Schlafzimmern auf dem Land kostete weniger als das schrottlige kleine Loch in dem Haus ohne Lift in Brooklyn, und das schon 1990.

Die Entscheidung, aufs Land zu ziehen, war

## DIE HÖLLE

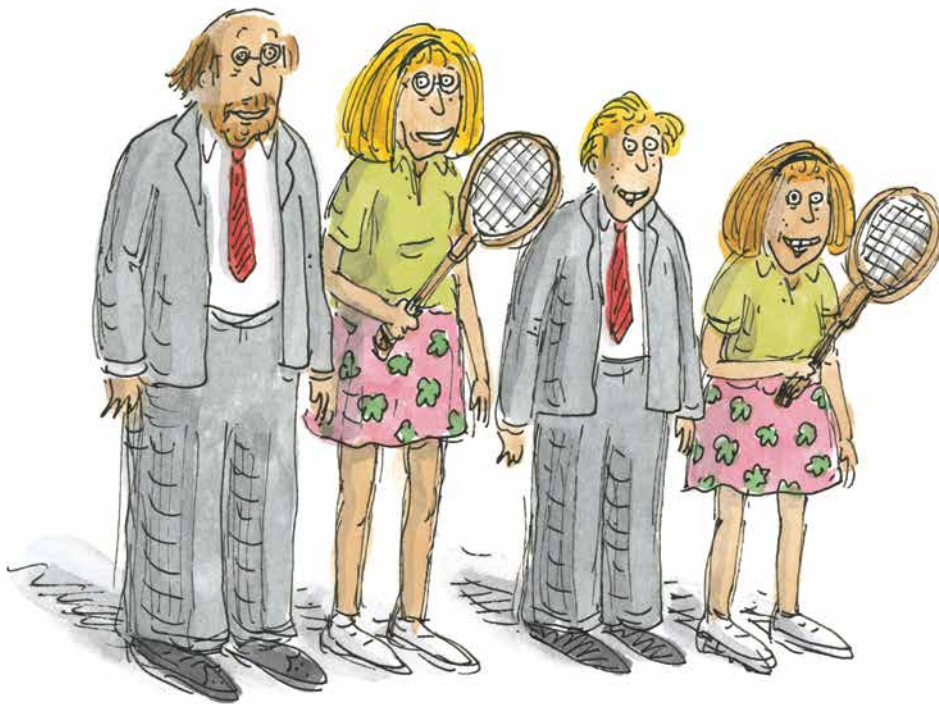


Ich konnte nicht Auto fahren. Der Gedanke, über einem Boiler oder Heizkessel zu schlafen oder wie immer dieses Ding im Keller hieß, behagte mir nicht. Ich hatte nie auf dem "platten Land" gelebt, wie meine Eltern das nannten. Würden wir da wohl zu Spießern mutieren?

Zu ZOMBIES ???



# ZU REPUBLIKANERN??



Aber 1990 ...





Als unsere Kinder größer wurden, fuhr ich oft mit ihnen in die Stadt. Sie sollten meine Liebe zu New York erben. Eine Woche bevor meine Tochter wegen der Uni nach Manhattan ziehen sollte, beschloss ich, ihre New Yorker Grundlagen abzufragen.

## UND FOLGENDES GESCHAH:



Vielleicht wollte sie mich nur veräppeln. Es war ja möglich, dass ihre Kindheit in Schlumpfhausen jedes Verständnis von Blocks unterbunden hatte. So beschloss ich, ihr ein kleines Heft mit den Basisinfos zu Manhattan zu basteln, da würde sie ja nun mindestens ein Jahr lang wohnen. Es war ganz klein, damit es in die Hosentasche passte. Karten, ein paar Tipps, nichts Weltbewegendes.



Ich gab ihr das Heft mit folgendem  
Hintergedanken: Wenn sie sich gut zurechtfindet  
und Glück hatte, denn natürlich braucht man  
gerade in New York auch Glück, würde sie  
die Stadt so lieben lernen, wie ich sie in ihrem  
Alter geliebt hatte. Ich wollte sie und New York  
miteinander bekannt machen, und das  
Kennenlernen sollte nicht  
"auf dem falschen Fuß" anfangen.

